

Die Rennspur wird im Sommer gelegt

Die Stuttgarter Nachwuchsskifahrer Gianna Herrmann und Erik Linden wollen im Winter Furore machen

Freibad, Krafraum, Freunde treffen – und warten, bis die grünen Pisten wieder weiß sind. Für die Wintersportler bedeutet der Sommer keine Pause. Im Gegenteil: nur wer jetzt gut arbeitet, kann später erfolgreich sein. Das gilt vor allem für Gianna Herrmann und Erik Linden.

Von Martina Braden

Wintersportler werden im Sommer gemacht, auch in Stuttgart. Obwohl die baden-württembergische Landeshauptstadt ihren Kaderathleten Gianna Herrmann und Erik Linden keinen Gletscher um die Ecke bieten kann, findet das Skitraining nahezu täglich statt. „Kondition, Koordination, Muskelaufbau und Training für die Stabilität stehen da auf dem Programm“, sagt Gianna Herrmann, die mehrmalige schwäbische Meisterin im Slalom und Riesenslalom. Die 15-Jährige kniet auf einer Matte im Krafraum des Olympiastützpunktes Bad Cannstatt und wärmt sich für das schneelose Training auf. „Wir bekommen ein Programm von den Kadertrainern und müssen Protokoll führen“, erklärt sie.

Je nach Kaderzugehörigkeit sind die Leistungssportler in der Jugend bis auf drei, vier Lehrgänge in den Gletschergebieten ein halbes Jahr lang auf sich gestellt. Vor dem offiziellen Saisonbeginn im Oktober richtet der Deutsche Ski-Verband (DSV) einen Konditionstest aus. Hier zeigt sich, wer selbstständig und diszipliniert gearbeitet hat. Hier zeigt sich, wer wirklich will. „Der Test ist pure Quälerei“, sagt Erik Linden. Wie seine Vereinskollegin gehört auch er zu den talentiertesten Skifahrern in Baden-Württemberg. Im Winter ist der 15-Jährige deutscher Vizemeister seiner Altersklasse geworden. Momentan kuriert er einen Bänderriss aus, auf seinem Programm steht zusätzlich der Besuch beim Physiotherapeuten. „Zum Herbstlehrgang in Norwegen will ich wieder topfit sein“, sagt Erik Linden – die Gedanken bereits gen Winter gerichtet, vielleicht auf den Neuschnee im Frühherbst, der unter den Skiern so quietscht.

Kann man als Vollblutskifahrer den Sommer überhaupt genießen? „Man kann“, sagt Gianna Herrmann, „zunächst ist man allerdings nur froh, dass die Saison vorüber ist und Zeit für andere Dinge bleibt.“ Andere Dinge sind für Herrmann und Linden Schule

und Freunde. Denn freie Wochenenden kennen die Athleten der SAS Stuttgart nur aus Erzählungen – oder eben aus dem Sommer. Und doch: ganz ohne Schnee geht es bei ihnen auch in den heißen Tagen nicht.

Während sich die Klassenkameradinnen von Gianna Herrmann im Freibad auf die Sommerferien einstimmen, packt die Rennfahrerin fünf Paar Ski und warme Pullis für Ende Juli ein. Denn Gianna Herrmanns Ferien beginnen mit zwei Wochen Training in Saas Fee. Neben dem Konditionstraining müssen sich die Skifahrer außerhalb der Saison um die Materialpflege und -beschaffung kümmern: „Jedes Jahr kommen neue Modelle heraus. Wir müssen testen, mit welchem Ski wir ins Rennen gehen“, sagt Erik Linden. In seinem Keller stehen fünf bis sieben Paar Ski an den Wänden, die Rennanzüge hängen gleich neben den Strandmatten, und auf der Werkbank liegen Bügeleisen, Wachs und der Kantenschleifer: Damit zu werkeln ist meist ein netter Nebenjob für die Väter. Denn Skirennfahrer in Stuttgart zu sein, das ist

eine Familienangelegenheit – und damit eine Herzenssache. Ob diese auch im Jugendbereich funktioniert, bleibt abzuwarten: Als Erik Linden und Gianna Herrmann noch bei den Schülern gestartet sind, haben sie im Winter neben den Wochenenden zusätzlich im Teilzeitinternat Herzogenhorn auf dem Feldberg im Schwarzwald trainiert. Die Hausaufgaben und der Schulstoff sind ihnen per Fax zugeschickt worden, und mit den Nachhilfelehrern haben sie ihn durchgeackert.

Seit diesem Jahr gehören sie nun der Jugend an, diese Fördermaßnahmen stehen ihnen deswegen nicht mehr zur Verfügung. Erik Linden denkt zaghafte über einen Umzug in ein Vollzeitinternat nach, um seine Karriere als Skirennfahrer fortsetzen zu können. Konkret rückt für die beiden Athleten jedoch erst mal das Eröffnungsrennen ins Visier. „Da bin ich schon im Sommer nervös. Das ist etwas ganz Besonderes. Vor allem in diesem Jahr müssen wir zeigen, wo wir hingehören“, sagt Herrmann. Wie heißt es da noch? „Ski Heil“ – und dann ab ins Freibad.



Bretter, die die Welt für den Stuttgarter Erik Linden bedeuten, auch im Sommer.

Foto cf

Stuttgarter Zeitung Nr. 164

Dienstag, 19. Juli 2005